



Boden verdient Respekt: In den indigenen Schulen wird das Wissen über den sorgfältigen Umgang mit dem Boden weitervermittelt.

Gemein-Gut Boden

Indigene Kulturen kennen kein Privateigentum. Sie achten den Boden als wichtige Lebensgrundlage.

Fotos:FOIRN

Der Boden ist für indigene Völker viel mehr als ein einfaches Mittel zum Zweck. Er ist die Grundlage des Lebens und Bestandteil der religiösen Vorstellungen sowie des traditionellen Wissenssystems. Wegen seiner sozialen und kulturellen Funktion gilt er ebenso wie Wald und Gewässer als Gemeingut, dessen private Aneignung undenkbar ist. In weiterer Folge war – und ist es oft heute noch – unvorstellbar, dass Boden einen Preis bekommen kann und wie Ware gehandelt oder dass er rücksichtslos ausgebeutet und zerstört wird.

In der Vergangenheit entstand eine territoriale Aufteilung zwischen den indigenen Völkern bzw. zwischen den Clans eines Volkes. Jedoch hatte die Aufrechterhaltung von Grenzen keine große Bedeutung und die Nutzung der natürlichen Ressourcen mittels Jagd, Fischerei, Sammeltätigkeiten und Landwirtschaft erfolgte nach gewissen Regeln durch alle.

Land zum Überleben

Es entstand auch eine existentielle Verbindung der Völker mit ihren Territorien, wobei Mythen, Geistwesen und das Wissen über die Pflanzen- und Tierwelt eine wichtige Rolle spielen. Dadurch ist das kulturelle Überleben eines Volkes an den Verbleib in ihrem Gebiet gebunden. Eine Umsiedlung, wie es oft von PolitikerInnen oder Unternehmen gefordert wird um Zugang zu natürlichen Ressourcen zu erhalten, kommt einem Todesurteil gleich. Ein trauriges aktuelles Beispiel ist die Situation des Guarani-Kaiowá Volkes im Mato Grosso do Sul in Brasilien. Soja- und

Rindfleischproduzenten besetzen deren Land und verhindern die Rückgabe. 2013 wurden 33 Indigene ermordet und 72 Jugendliche haben aufgrund der aussichtslosen Situation Selbstmord verübt.

Aus diesen Gründen kämpfen die indigenen Völker für die Anerkennung ihrer traditionellen Siedlungsgebiete als Indianerland um die kollektive Überlebensgrundlage zu sichern und es gemeinschaftlich zu nutzen.

„Terra Preta“ verdanken wir den Indigenen

Für die landwirtschaftliche Nutzung sind viele Böden Amazoniens, vor allem am Rio Negro, eine riesige Herausforderung, weil sie extrem nährstoffarm und sauer sind. Das Jahrtausende alte Wissen der indigenen Völker über die angepasste Bewirtschaftung dieses labilen Ökosystems wurde von den Kolonisatoren lange ignoriert. Viele Studien der letzten Jahrzehnte haben jedoch gezeigt, dass die indigene Land/Waldwirtschaft zur Biodiversität beigetragen und die Fruchtbarkeit erhalten hat. Vor allem ihre Bodenverbesserungsmaßnahmen, die als „Terra Preta“ bekannt wurden, erweckten großes Interesse. In Kaindorf wird diese indigene Technologie zur Bodensanierung und Kohlenstoffbindung bereits praktisch angewandt. Es wäre wünschenswert, dass das indigene Beispiel des respektvollen Umgangs mit dem Boden weite Verbreitung findet und zur Regel wird.

JOHANN KANDLER

INFO!

www.klimabuendnis.at/regenwald



Am 9. Juni 2014 brannte das „Haus der Indigenen Kultur“ in São Gabriel da Cachoeira, am Oberen Rio Negro, fast vollständig nieder. Neben dem Verkauf des Kunsthandwerks fanden im Haus auch Schulungskurse und Treffen statt. Weiters diente es als Stützpunkt für die indigenen Organisationen aus dem Landesinneren und als Unterkunft bei Veranstaltungen. Für die indigene Bewegung bedeutet dieses Ereignis viel mehr als den Verlust eines Hauses. Die Errichtung 2006 war ein Meilenstein im Kampf um die Anerkennung der indigenen Kultur, die mit Jahrtausende altem Wissen und Traditionen bis heute Widerstand leistet.

Die FOIRN will das Kulturzentrum wieder errichten und hat die Klimabündnis-Mitglieder in Österreich um Hilfe gebeten. Lesen Sie mehr in der Beilage und auf unserer Homepage.

» www.klimabuendnis.at/wariro

Unterstützen Sie unsere Partnerorganisation FOIRN mit Ihrer Spende!

Die Beiträge sind auch steuerlich absetzbar.

Empfänger: HORIZONT3000/Klimabündnis Österreich
IBAN: AT35 1919 0000 0023 8394 • BIC: BSSWATWW
Verwendungszweck:

Solidaritätsfonds FOIRN - Wiederaufbau Wariró

Vielen Dank schon im Voraus.